

10. Wanderung mit den Freunden der Residenz

Stadtrundgang zu Projekten, die vom Verein „Freunde der Residenz“ gefördert worden sind. Der Verein besteht seit 26 Jahren und ist mit dem Ziel gegründet worden, die Erhaltung der Baudenkmäler in der Residenzstadt Detmold zu fördern und so dazu beizutragen, das baugeschichtliche Erbe zu bewahren. Seit 1990 sind von diesem Verein 25 Projekte finanziell gefördert worden. Eine kleine Auswahl davon wird der ehemalige Mitarbeiter der Unteren Denkmalbehörde Clemens Heuger bei einem Stadtrundgang zeigen, der um 17.30 Uhr am Studentenwohnheim Burse in der Wiesenstraße 5 beginnt.

Weitere Stationen werden sein: Das ehemalige Dienstwohnhaus Bismarckstraße 2, der Muschelbrunnen auf dem Schlossplatz, das Wohn- und Geschäftshaus Bruchstraße 4, die ehemalige jüdische Schule Exterstr. 8, die Schaufensterzone Lange Straße 13, das Hotel Lippischer Hof, die Stelen am Friedrichstaler Kanal, das Pumpenhaus am Palaisgarten und das Gebäude der Ressource Allee 11. Der Rundgang wird etwa 1,5 bis 2 Stunden dauern.

Führung

Freitag, den 9. Sept. von 17.30 bis 19.30 Uhr
mit Herrn Clemens Heuger, ehem. Mitarbeiter der Unteren Denkmalbehörde

Treffpunkt

vor dem Gebäude Wiesenstraße 5



11. Denkmalwanderung in Heiligenkirchen

Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat sich Heiligenkirchen vom reinen Bauerndorf zu einem attraktiven Wohnstandort am Rande Detmolds entwickelt. Landschaftlich reizvoll am Fuße des Teutoburger Waldes gelegen, bietet dieser Detmolder Ortsteil seinen rund 3.000 Einwohnern neben einer guten Infrastruktur auch eine intakte Siedlungslandschaft. Vom einfachen Handwerkerhäuschen bis zur luxuriösen Vorstadtvilla hat Heiligenkirchen eine breite Palette unterschiedlichster Wohnformen und Architekturstile zu bieten. Auf einer circa 2,5-stündigen Wanderung in und um Heiligenkirchen können die 22 denkmalgeschützten Schätze dieses reizvollen Ortsteils kennengelernt werden

Führung

Samstag, den 10. Sept. von 14.00 bis 16.30 Uhr
mit Frau Karin Linneweber, Mitarbeiterin der Unteren Denkmalbehörde

Treffpunkt

Am Krugplatz 5



12. Ehem. Wassermühle Heiligenkirchen, Alter Mühlenweg 12

Erstmals wurde eine Wassermühle in Heiligenkirchen 1410 urkundlich erwähnt, als Bernhard Edler Herr zur Lippe als Verpfänder der Mühle genannt wurde. Der heute erhaltene Mühlenbau der historischen Kammermühle von Heiligenkirchen ist von Graf Simon Henrich wohl 1684 neu erbaut worden, nachdem der Vorgängerbau wegen seines schlechten Zustandes ersetzt werden musste. Die Mühle mit ihrer Stauanlage ist ein anschauliches Dokument der Wassermühlentechnik und damit bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse in Detmold. Wegen der engen sozialen und wirtschaftlichen Verflechtung zwischen den Pächtern der Mühle, der herrschaftlichen Rentkammer und den Mahlgenossen ist die Mühle auch aus orts- und landesgeschichtlichen Gründen von Bedeutung.

Geöffnet

Samstag, den 10. September, von 14.00 bis 18.00 Uhr



13. Hangar 21, Charles-Lindbergh-Ring 10, „Traum-Tänzer“ in der Flugzeughalle

Der Hangar 21 wurde 1936 als Flugzeughalle auf dem damaligen Fliegerhorst errichtet. Eine architektonische Besonderheit ist die stützenfreie Stahlkonstruktion aus Bogenbindern. In der Nachkriegszeit war hier eine Karosseriewerkstatt der Britischen Besatzungsmacht. Nach Abzug der Briten 1995 erfolgte 1999 auf der Grundlage eines Entwurfs von Gerkan, Marg und Partner die Umgestaltung des Hangars zu einer Ausstellungshalle. Bis 2005 beherbergte sie das Art-Kite-Museum, das von namhaften internationalen Künstlern gestaltete Flugdrachen zeigte. Heute bietet der Hangar 21 als Kulturfabrik Raum für Kreativität und wird seit 2008 von dem Shademakers Carnvial Club e.V. als Produktionsstätte für bewegliche Skulpturen und für Workshops genutzt.

Aktion

Samstag, den 10. September, Einlass ab 20.00 Uhr, Beginn um 20.30 Uhr

„Traum-Tänzer“ – Ein Abend mit den Shademakers, klassischer Musik, experimenteller Performance, Lichtinstallationen und getanzen Träumen

Eintritt

VK 10 €, erm. 8 €/Abendkasse 13 €, erm. 10 €

14. Ev. Erlöserkirche am Marktplatz, Orgel

Die prächtige Barockorgel mit einem Prospekt aus 15 nebeneinander aufgeteilten Pfeilerfeldern schuf der Orgelbaumeister Johann Markus Oestreich aus Oberbimbach bei Fulda.

Aktion

17.00 Uhr, Orgelvesper zum „Tag des offenen Denkmals“ mit Kantor Johannes Pöld

15. Fachwerkhaus auf der Stadtmauer, Adolfstraße 3

Das Gebäude ist ein Teil der geschlossenen Fachwerkzeile, die nach 1613 an der bis dahin freistehenden mittelalterlichen Stadtmauer errichtet wurde und diese als rückwärtige Traufwand einbezieht. Der stadteigene Baugrund war bauwilligen Bürgern verkauft und überlassen worden, die „*alda ein jeder für sich ein eigenes Haus bawen solten*“. (Vgl. Geschichte der Stadt Detmold, Detmold 1953). Die Bauherren dieser unten geschossig, im 2. Obergeschoss stöckig abgezimmerten Kleinhäuser gehörten offensichtlich sozial schwächeren Schichten an, zudem stand kein größeres Baugelände innerhalb des Befestigungsringes zur Verfügung. Das Gebäude wurde vor vier Jahren im Innern saniert und wird als Ferienhaus vermietet.

Geöffnet

Samstag, den 10. Sept. 12.00 bis 16.00 Uhr

Sonntag, den 11. Sept. 12.00 bis 16.00 Uhr

Führungen

nach Bedarf durch Frau Andrea Berger





16. Landgericht, Paulinenstraße 46

Machen Sie einen Ausflug in die Stadtentwicklung und Baugeschichte der Stadt Detmold und des Landes Lippe und seiner Justizgeschichte. Entdecken Sie die farbigen Akzentuierungen der Architektur aus der Zeit des jungen 20. Jh.s. Geführt wird durch Teile der Gebäude des ehem. Fürstlich-Lipp. Landtags und der ehem. Fürstlich-Lipp. Regierung. Der Fürstlich-Lippische Landtag (heute Landgericht) wurde um 1910 erbaut. Die Front des großen Werksteingebäudes an der Heinrich-Drake-Straße wird geprägt durch das hohe Mansarddach, die drei Mittelachsen mit Halbsäulen und schwerer Attika sowie den früheren Eingang mit dorischem Halbsäulenportikus. Erst von innen kommen die, aus der Bauzeit stammenden, farbigen Verglasungen der drei großen Fenster im Obergeschoss zur Geltung. An drei Straßen gelegen, zeigt das von barockem Reformstil geprägte Gebäude unterschiedliche Schauseiten. Die Hauptfas-

sade weist einen Säulenportikus sowie drei Risalite auf. Der Mittelrisalit ist mit einem Giebel und dem gekrönten Landeswappen geschmückt. An der Hermannstraße zieht eine Balustrade mit Putten den Blick auf sich. An der Hofseite befinden sich schöne farbverglaste Treppenhausefenster. Überragt wird das Gebäude von einem weithin sichtbaren Turm.

Führung

10.00 und 11.00 Uhr mit Herrn Bodo Goldbeck. Wegen des Zugangs zum Gebäude ist pünktliches Erscheinen erforderlich.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Treffpunkt

Gerichtsstraße, Innenhof-Parkplatz des Landgerichts, von der Paulinenstraße aus 1. Innenhof rechts.

17. Brauerei Falkenkrug, heute Waldorfschule, Blomberger Straße 67

Im Osten Detmolds, auf einem Steilhang gelegen, erhebt sich die Brauerei Falkenkrug über dem Ortsteil Spork-Eichholz. Ihre Entstehungsgeschichte reicht bis in das 17. Jh. zurück. Der auch heute noch fast unverändert erhaltene Gebäudekomplex entstand zwischen 1857 und 1880. Er zeigt sich zur Talseite mit altem Sud-, Brau- und Wohnhaus sowie dem mächtigen, auf quadratischem Grundriss errichteten Mälzhaus, überragt von einem hohen Schornstein. Die Gebäude bestehen überwiegend aus Bruchstein mit Fenster- und Türgewänden sowie Ziergesimsen in Sandstein bzw. Backstein (Mälzhaus). Die Architektur bedient sich in wesentlichen Teilen der neugotischen Formensprache. Durch Rückgriff auf das Burgenmotiv erhält dieser Teil der Anlage einen repräsentativen sowie wehrhaften Charakter. 1911 erfolgte eine nennenswerte Erweiterung der Anlage: rückwärtig an das Mälzhaus wurden ein Sud-, ein Maschinen- sowie ein Eishaus angebaut. Dieser Bauabschnitt bildet eine eigene architektonische Einheit. Die Gebäude sind verputzt und zei-

gen Zierelemente in Bruch- und Backstein. Die Brauerei Falkenkrug ist wesentlicher Bestandteil der Ortsgeschichte und von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt Detmold. Sie ist Dokument für die Arbeits- und Produktionsverhältnisse im Brauereiwesen und zeichnet sich durch eine besonders qualitätvolle Architektur aus. Nicht sichtbar, aber von außerordentlicher Größe und Weitläufigkeit sind die unterirdischen Lagerkeller (Eiskeller), diese sind aus Bruchstein und Ziegelsteinen erbaut und gewölbt. Für die Besichtigung der Gewölbekeller wird wasserfestes Schuhwerk und unempfindliche Kleidung unbedingt empfohlen.

Führungen

10.00 Uhr: Eiskeller

12.00 Uhr: Eiskeller und Schule
mit Frau Dipl.-Ing. Petra Schröder-Kaiser

Treffpunkt

Jeweils Haupteingang im Innenhof



18. Stadthalle Detmold, Schloßplatz 7–8



Der heute als Stadthalle genutzte Baukörper besteht aus der mittleren ehem. Reithalle und den zwei Kopfbauten, die Pavillons genannt werden. Diese Baugruppe ist Bestandteil der Schlossplatzbauten, die dreiseitig den Schlossplatz umrahmen und 1780–1800 neu erbaut worden sind. Während die Pavillons zweigeschossig errichtet und von einem schiefergedeckten Mansardwalmdach überdeckt wurden, ist das ehem. Reithaus unter schiefergedecktem Satteldach nur eingeschossig und bestand aus einem einzigen großen Raum.

Der Umbau im Inneren zur Stadthalle von 1975/76 hat die äußere Charakteristik nicht verändert. Die Fenster mit segmentbogigem oder geradem Sturz sind sandsteingeraht. Drei flache Risalite mit Dreiecksgiebeln

gliedern die Längsseite zum Schlossplatz und die beiden Abschlusseiten. Über dem sorgfältig gestalteten Rundbogenportal der Reithalle sind die Initialen des Fürsten eingearbeitet. Die zurzeit laufenden Sanierungsarbeiten an einem der beiden Pavillons werden auch Einfluss auf das äußere Erscheinungsbild der Stadthalle haben, da unter anderem der Putz erneuert werden muss. Die Sanierungsarbeiten werden in einer Führung erläutert.

Führung

11.00 Uhr mit Dipl.-Ing. Odo Hillenhiorns, bauleitender Architekt

Treffpunkt

Stadthalleneingang, auf der Terrasse

19. Neustadtzeile, Neustadt 2 und 12



Gebauter Ausdruck urbaner Expansion und barocker Prachtentfaltung. Die beiden in den Jahren 1981 und 2004 instandgesetzten Gebäude sind Teile einer heute noch sichtbaren Häuserzeile von besonderer siedlungs- und stadtgeschichtlicher Bedeutung, welche im Zeichen eines kurzen Aufblühens Detmolds zur gräflichen Residenzstadt im Zeitalter des Absolutismus steht. Genau in dieser sehr kurzen Zeit legt Graf Friedrich Adolph mit dem Bau der Zeile Neustadt als städtebauliche Kante ostseits zum kurz zuvor angelegten Kanal den Grundstein für die erste planmäßige Stadterweiterung außerhalb des Detmolder Mauerkranzes an: In der einheitlichen Zusammenfassung der zehn einzelnen Häuser durch ein langes Mansardwalmdach wirkt die Zeile prägnant und steht den anderen repräsentativen Gebäuden Detmolds nicht nach.

Das mit einem Queroval als Supraporte bekrönte Mittelportal bestimmt den stetigen Rhythmus in der fünfachsigen Fassade der einzelnen Wohnhäuser zu einer Phalanx von enormer Ausdehnung. Unterstrichen durch seine elegant reliefartig gestaltete, kanalseitig farbig verputzte Oberfläche,

seine gestaffelt angeordneten, sandsteinumrahmten Fassadenöffnungen sowie sein waagrecht verlaufendes, geschossmarkierendes Profilband manifestiert das Gebäude die Fassadenflucht sichtbar zu einer räumlichen Einheit und Dichte. Somit vermag diese Zeile auch unter Hervorhebung perspektivischer Längenausdehnung in die Weite unsere Wahrnehmung von der Tiefenstreckung des mit einer Allee umsäumten Kanalraumes zu sensibilisieren. Darüber hinaus stellt das Ensemble eine für die Gondelfahrten des Grafen und seiner Entourage angemessene Kulisse zur Verewigung eines theatralischen Moments dar und ist bis heute eine repräsentative Häuserzeile von hohem architektonischem Anspruch.

Führung

11.30 Uhr und 13.30 Uhr
mit Martin Harmel, Architekt
und Innenarchitekt

Treffpunkt

Neustadt 2

20. Gut Herberhausen, Torhaus



Der etwa um 1800 errichtete Fachwerkbau auf Natursteinsockel und mit Pfannen gedecktem Krüppelwalmdach begrenzt den Hofraum nach Osten. Der langgestreckte Baukörper hat mittig zwei nebeneinander liegende Querdurchfahrten und zum Hof hin zwei weitere Einfahrtstore, auf beiden Seiten flankiert von Wohn- und Wirtschaftsräumen. Die mächtigen Torständer mit kurzen, geraden Kopfbandverstreben zum Rähm (= oberer Abschluss der Fachwerkwand bzw. der Holzrahmenkonstruktion) stehen auf sich nach oben verjüngenden Sandsteinstapeln. Die Tordurchfahrten wurden schon im 19. Jh. mit Fachwerk zugesetzt und sind nun wieder freigestellt worden. Das Fachwerkgebäude wurde durchgreifend saniert. Die Restaurierungsarbeiten sind beendet. Die Arbeiten können besichtigt werden. Es werden fachmännische Auskünfte über die Restaurierungsmethoden gegeben.

Geöffnet

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Führungen

nach Bedarf

21. Gut Herberhausen, ehem. Herrenhaus, Haus der Kirche

Das ehem. Rittergut Herberhausen, das erstmals 1411 urkundlich erwähnt ist, kam schon Ende des 18. Jh. durch Zwangsverkauf in bürgerlichen Besitz. Das Herrenhaus, wie es sich heute darstellt, ließ Heinrich Christian Eberhard Niemeyer bauen. Zum denkmalwerten Gebäudebestand gehören neben dem Herrenhaus auch das Torhaus, der Speicher, ein Kuhstall, ein Gartenpavillon, ein nicht zugänglicher Friedhof und zwei Arbeiterhäuser am nordwestlichen Ende des Waldes. Das villenartige Wohnhaus auf hohem Bruchsteinsockel mit Ziegelfassade und Werkstein imitierender Putzgliederung wurde 1897 errichtet. Durch Vorbauten, Risalite und einen Achteckturm mit spitzer Haube ist der Rechteckkörper vielgliedrig gestaltet. Den Eingang unter einer Arkade erreicht man über eine geschwungene zweiläufige Freitreppe. Im Inneren gliedert ein Querflur den Grundriss. Die bauzeitliche historistische Ausstattung mit aufwändig gestalteten Türen, die Holzvertäfelungen und die Fenster der Hauptfassade wurden behutsam restauriert. Die Ölfarbmalerie einer Decke im Erdgeschoss konnte freigelegt, gereinigt und partiell ergänzt werden und gibt nun einen Eindruck von den Wohnvorstellungen der gehobenen Bürgerschicht um 1900. Andere Stuckdecken wurden repariert, indem fehlende Teile der Stuckvouten nachgegossen wurden. Die für die Entstehungszeit typischen Schablonenmalereien sind für die Wandgestaltung wieder aufgegriffen worden. Nach zweijähriger Umbau- und Sanierungsphase wird das ehem. Herrenhaus seit 2003 als Gemeindezentrum „Haus der Kirche“ genutzt. Im Hochparterre steht seitdem auch ein Andachtsraum zur Verfügung.

Geöffnet

14.00 bis 16.00 Uhr

Führungen

nach Bedarf

22. Gut Herberhausen, ehem. Kuhstall



Der ehem. Kuhstall auf Gut Herberhausen ist ein langgestreckter, gut 45 m langer und 11 m breiter Fachwerkbau an der Südseite des Gutshofes, der 1787 errichtet worden ist. Der Baukörper besteht aus 22 Gebinden und wird durch eine bauzeitliche Querwand in einen längeren östlichen und einen etwas kürzeren westlichen Teil unterteilt. Über dem Unterbau erstreckt sich ein Hochsäulendachwerk mit angeblatteten Verstreben. Der östliche Gebäudeteil wurde durch ein mittleres Tor in der Giebelwand erschlossen und wird durch zwei Reihen von freistehender Ständer mit gefasten Kanten und Kopfbändern dreischiffig gegliedert.

Der westliche Gebäudeteil war kleinteiliger gegliedert, hier gab es eine Querdurchfahrt mit Torbögen in der nördlichen und südlichen Traufwand, die später zugesetzt worden sind. Der westliche Giebel ist als

zweifach auf Stichbalken vorkragender Fachwerkgiebel mit ehem. sichtbarer Backsteinausfachung repräsentativ gestaltet gewesen. In der Mittelachse gab es eine Eingangstür und darüber zwei große Ladeluken sowie zwei seitliche kleinere Türen. Die Raumstrukturen dieses Gebäudeteils sind wohl um 1900 aufgegeben und durch firstparallele Unterzüge mit kopfbandverstrebt Ständern ersetzt worden. Der Fachwerkbau wurde umfänglich saniert und dient zurzeit als Lagerhalle.

Geöffnet

14.00 bis 16.00 Uhr

Führungen

nach Bedarf durch Herrn Joachim Heine, Fachlehrer der Fachschule für Baudenkmalpflege

23. Denkmalrallye für Kinder

Spielend können Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren in Detmold Wichtiges aus der Stadtgeschichte lernen. Die Stadtrallye, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam mit der Stadt Detmold im Auftrag des NRW-Bauministeriums entwickelt hat, macht das möglich. Zusammen mit der Comic-Figur „Willi Spürnase“, der in Detmold verkleidet als der Cheruskerfürst Hermann daher kommt, gehen die Kinder auf Entdeckungstour zu etlichen Baudenkmalern. Indem sie die kniffligen Fragen beantworten, erleben sie die Stadtgeschichte. Die Rallye führt die Kinder quer durch Detmolds historischen Stadtkern. Unterwegs fragt Willi Spürnase sie beispielsweise nach dem Wiederaufbau des Landestheaters, wann der älteste Teil



des Schmerimenhauses gebaut wurde und wann überall in Deutschland die Synagogen in Brand gesteckt wurden. Am Beginn des Friedrichstaler Kanals will er wissen, wie die Boote den Höhenunterschied überwunden haben. „Wie heißt das

deutschlandweit bekannte Denkmal, das am 16. August 1875 auf der Grotenburgeingeweiht wurde?“, lautet eine weitere Frage. Außerdem sollen die Kinder auf einem historischen Foto Dinge ankreuzen, die sich seit 1850 am Hotel Detmolder Hof verändert haben und ein bestimmtes Baudenkmal am Marktplatz finden. Weitere Fragen führen die Kinder zum Residenzschloss, zum Landesmuseum, zur ehem. Mädchenschule und zur Stadtmauer. Die Kinder erfahren, dass die Fürstin Pauline sich für Benachteiligte einsetzte und die erste Kita in Deutschland gründete. Und dass die verwitterten Fachwerkfassaden der Häuser an der Krumpfen Straße 1875 zum Besuch von Kaiser Wilhelm I. zur Verschönerung mit Schieferplatten behängt wurden.

Führung

14.00 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden
mit Catrin Will, Untere Denkmalbehörde
Stadt Detmold

Treffpunkt

auf dem Marktplatz vor dem Rathaus



24. Haus Münsterberg, Hornsche Straße 38

Das Haus Münsterberg, eine Villa im Stil der Münchner Neorenaissance, wurde nach dem Kunstsammler und Mäzen, Kaufmann und Wissenschaftler Oscar Münsterberg benannt. Oscar Münsterberg, 1865 in Danzig als Sohn jüdischer Eltern geboren, kam 1886 als Direktor der Klingenberg'schen Fabrik nach Detmold. Im selben Jahr erwarb er die Villa, die 1840 als Wohnhaus erbaut worden war. Münsterberg wohnte in der Villa, bis er Detmold 1896 wieder verließ. In den Jahren 1888 bis 1890 entstand die besondere Ausstattung der Räume, die das Gebäude zum „Haus Münsterberg“ gemacht hat und die noch beinahe vollständig erhalten ist. Mit beeindruckender Genialität integrierte Oscar Münsterberg über 50 Spolien und Möbel aus dem 16. bis 18. Jh., die er von seinen Reisen bis in den fernen Osten mitbrachte, in die Wohnräume seines Hauses. Kassettendecken, Wandvertäfelungen, Türen, Türschlösser, Treppengeländer, Öfen, Delfter Fliesen, neoromanische Türklopfer wurden eingebaut, angepasst und teilweise handwerklich meisterhaft ergänzt. Das Haus selbst wurde zum Gesamtkunstwerk und ist bis heute ein eindrucksvolles Zeugnis großbürgerlicher Lebensweise.

Die Detmolder Niederlassung des Deutschen Roten Kreuzes hatte in der Villa Münsterberg ihren Sitz, bis das Haus 1981 von der Stadt Detmold übernommen wurde – und für eine geänderte Straßenführung abgerissen werden sollte.

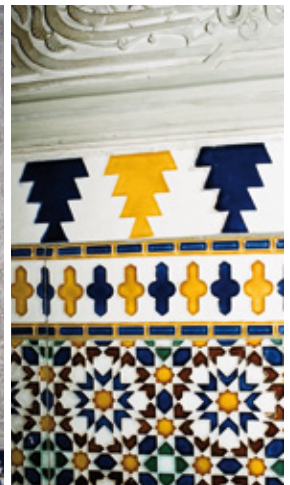
Der Erhalt des Hauses ist dem Engagement der Detmolder Bürger zu verdanken, die durch eine große Publizität eine Verschiebung des Hauses um rund sieben Meter im Jahr 1986 erwirken konnten. In den Folgejahren führte man eine umfassende Sanierung des Gebäudes durch, so dass in den Innenräumen die Raumpolychromierung und Ausstattung aus der Zeit Oscar Münsterbergs erhalten bleiben und teilweise wieder hergestellt konnte.

Geöffnet

14.00 bis 17.00 Uhr

Führungen

halbstündlich mit Frau Marlen Dettmer



25. Ehem. Gebäude der „Loge zur Rose“, Bielefelder Straße 2



Das ehemalige Gebäude der Freimaurerloge wurde 1882/83 von Stadtbaumeister und Logenbruder Leopold Petri in den strengen Formen der italienischen Renaissance errichtet. Eingeweiht wurde es als Stätte zur „*Erbauung des Geistes und zur Pflege der Geselligkeit*“. Es ist ein zweigeschossiger, fünffachziger Massivbau mit einachsigen, flachen Seitenrisaliten an der Straßenseite. Im Obergeschoss zieht ein Rundbogenfenster zwischen toskanischen Pilastern den Blick ebenso auf sich wie das reich profilierte Traufgebälk. Der Eingangsrisalit an der rechten Schmalseite ist übergiebelt. Die linke Schmalseite des Saales im Erdgeschoss prägt ein dreiseitiger, ausluchtartiger Ausbau von 1906 (Architekt Hanke) mit dekorativen Glasmalereien dieser Zeit. Zudem weist der Saal Wand- und Decken-

stück in Louis-XIV-Formen mit Freimaureremblemen auf. Das Gebäude wurde 1980 von der „*Loge zur Rose am Teutoburger Wald*“ an die Sparkasse Detmold verkauft, die es jetzt als Tagungs- und Bürogebäude nutzt. Seitdem hat die Loge ihren Sitz im Rosental 13. Der ehem. Saal der Freimaurerloge mit den prächtigen Farbglasfenstern ist zur Besichtigung geöffnet. Mitglieder der Loge stehen für Auskünfte zum Gebäude und zum Gedanken der Freimaurerei zur Verfügung.

Geöffnet

14.30 bis 16.30 Uhr

Rahmenprogramm

Musikveranstaltung mit Julio Arancibia von 14.30 bis 15.30 Uhr

26. Das ist alt – kann das weg?

Generationen von Detmolderinnen und Detmoldern haben sich mit einer solchen oder zumindest ähnlichen Fragestellung beschäftigt. Wenn nicht gerade kriegerische Ereignisse oder eine Brandkatastrophe für eine erzwungene Neugestaltung in der Stadt gesorgt haben, hatten sich die Bewohner mit dem überkommenen Baubestand auseinander zu setzen. Sollten die Gebäude weiterhin genutzt werden, entsprachen Sie noch den Erfordernissen? Waren sie repräsentativ genug? Über die Jahrhunderte wurden hier ganz unterschiedliche Entscheidungen getroffen, die die Stadt zu dem gemacht haben, was wir heute vorfin-

den. Im Rahmen des etwa zweistündigen Stadtrundgangs werden an ausgewählten Beispielen die Entscheidungen und die daraus resultierenden Ergebnisse anhand von Vorher-Nachher-Vergleichen dargestellt. Ist Detmold immer schöner geworden oder war früher alles besser? Gehen Sie auf Zeitreise und lassen Sie sich überraschen!

Führung

15.00 Uhr mit Frank Budde

Treffpunkt

vor dem Detmolder Hof



27. Leopoldinum, Hornsche Str. 48



Das Gymnasium Leopoldinum befindet sich seit 1907 im östlichen Teil der Innenstadt Detmolds, an der Hornschen Straße 48. In den 400 Jahren seit der Gründung des Leopoldinums wurde viermal der Standort gewechselt. Es wurde im Jahre 1602 als Provinzialschule von Graf Simon VI. zur Lippe gegründet. Erster Standort war ein ehem. Kloster in der Schülerstraße. Anfang des 19. Jh.s. stiftete Fürst Leopold II. ein Grundstück für den Neubau an der Leopoldstraße, welcher 1833 unter Verwendung der Steine des alten Gymnasiums fertiggestellt wurde. Architekt war der Landesbaumeister des Fürsten, Ferdinand Wilhelm Brune. Es wurde nach seinem Stifter benannt und trägt seitdem den Namen „*Gymnasium Leopoldinum*“. Bereits in den ersten Jahren des Neubaus in der Leopoldstraße teilte sich die Schule die Räume mit der Anfangsausstellungen des Lipp. Landesmuseums, daher entschied man sich später für die

Errichtung eines neuen eigenständigen Gebäudes an der Hornschen Straße. Der Bau erfolgte von 1904 bis 1907. Mit dem Entstehen der Weimarer Republik wurde das Gymnasium von einem fürstlichen in ein staatliches umgewandelt und eine Oberrealschule angegliedert. Im Jahre 1921 erfolgte die Erweiterung durch den „*Turm*“. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde das Gebäude renoviert und entsprechend den Anforderungen an den Brandschutz ein Umbau durchgeführt.

Führung

10.00 bis 13.00 Uhr

Im Rahmen einer Ausstellung wird zur Geschichte des Gebäudes informiert

Treffpunkt

im Innenhof werden Hinweise auf die Präsentationsräume gegeben

28. Hermannsdenkmal



Führung
Das Hermannsdenkmal – ein geschichtliches Dokument und seine politisch-historische Bedeutung früher und heute

Der Landesverband Lippe investiert jedes Jahr in den Erhalt der größten Statue Deutschlands. Aber nicht nur der Erhalt der Bausubstanz, sondern vor allem der Erhalt eines geschichtlichen Dokuments mit maßgeblicher, historischer Bedeutung für Deutschland steht im Vordergrund der Angebote rund um das Hermannsdenkmal. Wie wichtig ist es in der heutigen Zeit, ein Denkmal wie den Hermann bestehen – und nicht in der Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen? Welche politisch-historische Bedeutung hatte und hat er bis heute?

Anmeldung erbeten

Tourist-Info am Hermannsdenkmal
Tel: (0 52 31) 62 11 65

Kosten

6 € für Erwachsene, 3 € für Kinder bis 14 J., die Besteigung des Denkmals ist inklusive

Treffpunkt

11.00 Uhr, Touristinfo am Hermann

Leitung

Cornelia Müller-Hisje

29. Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck – eine klassische Adelsburg

Einst eine der mächtigsten Burganlagen Westfalens ist die Falkenburg der Edelherrn zur Lippe im Teutoburger Wald bei Berlebeck. Ab circa 1194 von Bernhard II. und seinem Sohn Hermann II. erbaut, bildete sie bis zur Mitte des 15. Jh.s das Zentrum der lipp. Landesherrschaft und überstand mehrere kriegerische Konflikte. Erst eine selbst verschuldete Feuersbrunst im Jahre 1453, die im Verlauf eines Festgelages ausbrach, beschädigte die Falkenburg stark. Trotz erfolgter Instandsetzung verlor sie nach und nach an Bedeutung, bis sie schließlich in der 1. Hälfte des 16. Jh.s komplett aufgegeben und verlassen wurde. Die letzten Pfandnehmer, Dietrich von der Borgh und seine Söhne, verließen 1523 die Burg. Die seit dem Jahr 2005 im Zusammenhang mit der baulichen Sanierung der Burgruine laufenden archäologischen Untersuchungen fördern nun schon weit über 10 Jahre immer wieder gut erhaltene Mauerzüge und Funde zu Tage. Neben den mittlerweile abgeschlossenen Arbeiten auf der Oberburg sind dies im Jahr 2015 kleinere Bereiche in der Unterburg und im Umfeld der Burg, die einzigartige Ergebnisse zur Geschichte der Burg liefern. 2016 werden archäologische Untersuchungen vor allem in der Unterburg, im Rahmen der baulichen Erfordernisse im Zwinger und dem äußeren Verteidigungswerk erfolgen. Die Sanierungsarbeiten finden im Jahr 2016

noch an wenigen Teilen der Ringmauer und des Tores zur Unterburg statt. Hier wird die Ringmauer in sehr aufwändiger Arbeit gesichert und teilweise aufgemauert sowie das Tor 3 als Tor ohne Überdeckung in einer Breite von 2,75 m und einer Höhe von 2,00 m wieder hergestellt. Nordwestlich des Tores entsteht eine Torkammer. Der heute noch erhaltene Baubestand der Ruine Falkenburg repräsentiert für Westfalen-Lippe in besonders eindrucksvoller Weise den Typus der klassischen hoch- bis spätmittelalterlichen Adelsburg. Am Tag des offenen Denkmals können Besucher die gesamte Burganlage mit den aktuellen archäologischen Ausgrabungen und den im Jahr 2016 durchgeführten Sanierungsarbeiten unter fachkundiger Leitung der Burgführer des Vereins „Die Falkenburg e.V.“ besichtigen. Auch hält der Verein für Jung und Alt wieder Aktions- und Getränkestände bereit.

Führungen

10.00 bis 16.00 Uhr

Treffpunkt

Schutzhütte unterhalb der Burg
 Ansprechpartner vor Ort:
 Sabine Schalk, Cornelia Müller-Hisje,
 Frank Huismann, Jürgen Rubart,
 Johannes Müller-Kissing, Elke Treude

